

Pressemitteilung | 30.11.2018

## **Partizipation darf man nicht nur wollen. Man muss sie auch können!**

### **Was entscheidet über Erfolg oder Misserfolg von Bürgerbeteiligung?**

**Leipzig.** Die Forderung nach „mehr Bürgerbeteiligung“ ist gesellschaftlicher *Mainstream*. Politik, öffentliche Verwaltung und Wirtschaft (Projektträger) müssen dem Rechnung tragen, um ihre Projekte erfolgreich umsetzen zu können. Was wird aber nun von Bürgerinnen und Bürgern als „erfolgreich empfunden? Mit einer neuen Untersuchung liefert das Büro Hitschfeld einen Beitrag zu diesem Diskurs.

### **Reden wir aneinander vorbei?**

Wenn Politik, Verwaltungen und Projektträger auf den *Mainstream* „mehr Beteiligung“ mit einem „mehr an Beteiligung“ reagieren, greift dies zu kurz. Diese Angebote treffen auf eine Bevölkerung, die

- „Beteiligung“ eher im Sinne von „Referendum“ versteht, womit auch die entsprechende Bindungswirkung verbunden wird,
- konsultative Formate deshalb eher nicht als „wirkliche“ Bürgerbeteiligung wahrnimmt und
- über die bereits vorhandenen Möglichkeiten und Grenzen von Einflussnahme nur unzureichend informiert ist.

Dies alles birgt die Gefahr von Missverständnissen und enttäuschten Erwartungen – mit allen Konsequenzen für die angestrebte Legitimation und Akzeptanz von Prozessen und deren Ergebnisse, das öffentliche Vertrauen in die handelnden Akteure und natürlich auch in das demokratische System.

### **Was tun?**

Es kommt also nicht darauf an, das Angebot an Partizipation (quantitativ) weiter zu erhöhen, um zu mehr Akzeptanz (für Projekte oder das System) zu kommen. Das Augenmerk muss vielmehr auf qualitativen Aspekten der Partizipation, also dem spezifischen Projektdesign, der Informationspolitik und der Streuung der Partizipationsformate liegen. Nach wie vor muss viel in die Erläuterung von Zielen, Grenzen und Möglichkeiten des jeweiligen Partizipationsformats investiert werden.

Darüber hinaus müssen erhebliche Anstrengungen für die Ausbildung von Systemverständnis und Methoden-Know-how in der Bevölkerung unternommen werden. Das ist eine Aufgabe, die nicht aus dem operativen Erfordernis eines Projektes von einem Projektträger oder Mitarbeitern der Verwaltung bewältigt werden kann.

Das ist eine Aufgabe, die langfristig und im Zusammenhang mit verstärkter politischer (Aus-)Bildung der Bürgerinnen und Bürger entschlossen angepackt werden muss.

**Fazit:**

Partizipation darf man nicht nur wollen - man muss sie auch können!

**Presse-Kontakt.** Für weiterführende Gespräche und Informationen stehen wir den Medienvertretern gerne zur Verfügung:

Hitschfeld Büro für strategische Beratung GmbH  
Kickerlingsberg 15  
04155 Leipzig  
Tel.: 0341.3055850  
E-Mail: [info@hitschfeld.de](mailto:info@hitschfeld.de)

**Hintergrund.** Hitschfeld Büro für strategische Beratung arbeitet über 20 Jahren an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und öffentlicher Verwaltung. Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Leipziger Unternehmensberatung auch mit dem Thema Erwerb und Sicherung von Akzeptanz. Das Beratungsunternehmen baut dabei auf verschiedene Instrumente, wie Public Consensus Engineering (PCE) oder das digitalisierte Stakeholdermanagementsystem StakeX. Die Leipziger Berater sind davon überzeugt, dass sich Erwerb und Sicherung von Akzeptanz zunehmend zum entscheidenden Erfolgsfaktor für die Realisierung von Vorhaben entwickeln werden.